



Zielvereinbarung

zwischen den Fraktionen der CDU und der SPD in der Bezirksvertretung 3 für die Zeit der Legislaturperiode von 2014 bis 2020

Die beiden Fraktionen vereinbaren eine Zusammenarbeit in der Bezirksvertretung 3 und setzen sich bis 2020 gemeinsam folgende Ziele:

- I. **Wohnungsbau – Raum für alle Menschen schaffen**
- II. **Verkehr – Umstieg im Miteinander voranbringen**
- III. **Wirtschaft – Mischung im Quartier erhalten**
- IV. **Umwelt – Gartenstadt wiederherstellen**
- V. **Kultur – Kennenlernen fördern und miteinander leben**
- VI. **Sport – Gesundheit und Fitness auf breiter Basis**
- VII. **Sicherheit – Bürgerängste ausräumen**
- VIII. **Organisation der BV – Transparenz ausbauen**
- IX. **Mittelvergabe – Urbanes Leben fördern**
- X. **Aktuelle Vorhaben**

I. Wohnungsbau – Raum für alle Menschen schaffen

Der Stadtbezirk 3 ist mit ca. 112.000 Einwohnerinnen und Einwohnern der bevölkerungsreichste in ganz Düsseldorf. Der Stadtbezirk wächst stetig weiter. Dieser Trend ist grundsätzlich zu begrüßen, wirkt er doch einer Überalterung im Stadtbezirk entgegen und erhält die Vielfalt in den einzelnen Quartieren. Doch viele Menschen brauchen viel Wohnraum. Die Düsseldorfer CDU und die Düsseldorfer SPD haben die Zeichen der Zeit erkannt und das Thema „bezahlbaren Wohnraum“ zum Wahlkampfthema gemacht. Auch die Fraktionen in der BV 3 fühlen sich nach der Kommunalwahl den Bürgerinnen und Bürgern im Bereich Wohnungsbaupolitik besonders verpflichtet und beginnen ihr „Koalitionspapier“ mit diesem entscheidenden Punkt. Wobei für beide Fraktionen nicht nur bezahlbarer Wohnraum im Fokus steht, sondern auch neue innovative Wohnformen und barrierefreies Wohnen.

Wir werden:

- das „Handlungskonzept für den Wohnungsmarkt“, das im Rat 2014 beschlossen wurde, konsequent in der BV berücksichtigen und auf seine Einhaltung achten. Neben den 20 % gefördertem Wohnungsbau für Neubauten mit 100 Wohneinheiten, ist uns auch das „mittlere Segment“ mit 20 % preisgedämpftem Wohnraum, d. h. 8,50 € pro m², ein wichtiges Anliegen.
- immer dann, wenn das „Handlungskonzept Wohnungsmarkt“ nicht greift, entweder, weil das Grundstück vom Bauherren schon vor Beschluss des Konzeptes erworben wurde, oder es sich um weniger als 100 Wohneinheiten handelt, das direkte Gespräch mit dem Investor suchen. Im direkten Dialog werden wir Überzeugungsarbeit leisten, um bezahlbares und preisgedämpftes Wohnen auch in solchen Fällen zu realisieren und möglichst weitgehend den Vorgaben des Handlungskonzeptes zu entsprechen.
- Brachflächen, die aktuell nicht genutzt werden, wieder erschließen und einer für die Allgemeinheit sinnvollen Nutzung zuführen, vorzugsweise einer Wohnnutzung.

- darauf achten, dass B-Plan-Verfahren für neue Bauprojekte durchgeführt werden. Diese können bei Bedarf auch verkürzt werden. Einer „Briefmarkenplanung“ nach § 34 BauGB wollen wir damit entgegenwirken. Nur ein Bebauungsplanverfahren sichert eine qualifizierte Bürgerbeteiligung und den planungsrechtlichen Nachweis, dass sich ein Neubau in die Umgebung tatsächlich einfügt.
- den urbanen Lebensraum qualitativ weiterentwickeln. Dazu wollen wir die einzelnen Quartiere betrachten und nach ihren konkreten Bedarfen fördern und unterstützen.
- Grünflächen, unversiegelte Flächen wollen wir möglichst erhalten. Neben der Schaffung von neuem Wohnraum gilt es mit Augenmaß die Freiflächen vor Ort zu erhalten. Denn jedes Wohnumfeld braucht Freiräume, die das Quartier in seiner Gesamtheit aufwerten und erst lebenswert machen.
- uns für Mehrgenerationenwohnungsbau und barrierefreies Wohnen einsetzen. Denn die Menschen in unserem Stadtbezirk brauchen Angebote, um in ihrem Quartier im Alter wohnen bleiben zu können. Im Bereich „Seniorenwohnen“ haben wir stadtweit Nachholbedarf. Als erstes Modellprojekt streben wir barrierefreies Bauen auf dem städtischen Grundstück Bach-/Elisabethstraße an. Der dort zu schaffende Wohnraum könnte als Mehrgenerationenprojekt genutzt werden. Die Anbindung an den ÖPNV ist an diesem Standort ideal. Gleiches gilt für die unmittelbare Nähe zu Nahversorgern, Arztpraxen und Kliniken.
- uns dafür engagieren, dass Aufzüge überall dort in Häuser nachträglich eingebaut werden, wo es technisch möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist. Für den nachträglichen Einbau von Aufzügen in Altbauten gibt es ein Förderprogramm des Landes, über das die Stadtverwaltung Informationen vorhält und gerne auch berät. Ein Aufzug im Haus erleichtert es älteren, aber auch mobilitätseingeschränkten Menschen, in ihrem Haus länger wohnen bleiben zu können.
- die Bürgerinnen und Bürger durch Moderations- oder Werkstattverfahren bei allen wichtigen Bauvorhaben nicht nur informieren, sondern auch beteiligen.
- uns dafür einsetzen, dass die Erhaltungssatzungen, die bestimmte Wohnviertel in ihrer besonderen architektonischen und sozialen Prägung erhalten sollen, überarbeitet und aktualisiert werden. So sollen auch jüngere stilbildende Gesamtensembles, die ein Viertel prägen, in den Genuss des satzungsrechtlichen Bestandschutzes kommen.

II. Verkehr – Umstieg im Miteinander voranbringen

Jeder, der den Stadtbezirk 3 durchquert, weiß es: Viele Menschen verursachen viele Verkehre. Unser Stadtbezirk liegt zentral und in Innenstadtnähe. Außerdem beheimatet er den (Industrie-)Hafen mit seinen Lieferverkehren.

Autobahnanbindungen sind genauso gegeben wie Verkehre zur Universität und zur Universitätsklinik. Autoverkehre sind also vielfältig und wirtschaftlich notwendig.

Als zentraler Knotenpunkt ist der Stadtbezirk 3 auch Ziel vieler Berufspendlerinnen und Berufspendler. Um den Umstieg vom Auto leichter zu ermöglichen, gilt es, den ÖPNV wie auch Radwegeverbindungen im Stadtbezirk kontinuierlich auszubauen bzw. attraktiver zu gestalten. Davon profitieren natürlich in gleichem Maße die Einwohnerinnen und Einwohner.

Seit ein paar Jahren steigt, von uns sehr begrüßt, der Trend zum Fahrrad und zum E-Bike stetig und mit wachsender Dynamik. Dadurch kommt es teilweise auch zur Konkurrenz zwischen Radfahrerinnen bzw. Radfahrern und Fußgängerinnen bzw. Fußgängern sowie zwischen Radfahrerinnen bzw. Radfahrern und Pkw. Der Ausbau des beschlossenen Radwegenetzes ist von uns als Notwendigkeit seit Jahren anerkannt, inzwischen sind einige Ergänzungen erforderlich. Wir werden uns gemeinsam dafür einsetzen, dass die Schaffung vernünftiger Radwegeverbindungen im Stadtbezirk auch im Stadtrat an Priorität gewinnt. Das Radfahren schont die Umwelt, begünstigt die Gesundheit und wird zunehmend, durch die sog. Radschnellwege mit entsprechenden Anknüpfungen an das Bezirksradwegenetz, auch für Berufspendler und Berufspendlerinnen aus den umliegenden Städten interessant.

Wir werden:

- daran mitarbeiten, den Verkehrsentwicklungsplan über das Jahr 2020 hinaus weiterzuentwickeln. Der Modal-Split, also die Verteilung des Transportaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel, muss sich weiter vom motorisierten Individualverkehr wegbewegen. Das ist nur durch intelligente und innovative Verkehrsplanung zu leisten. Gleichzeitig müssen die alternativen Angebote (ÖPNV und Radverkehr) attraktiver gestaltet werden.
- im Sinne eines guten Miteinanders im Stadtbezirk, keine Verdrängung eines Verkehrsträgers zugunsten eines anderen zulassen. Ziel muss es sein, dass sich jeder Verkehrsteilnehmer möglichst barrierearm, gefahrlos und schnell innerhalb des Stadtbezirkes bewegen kann. Eine Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs soll durch eine Attraktivierung von alternativen Verkehrsträgern erreicht werden, nicht durch eine Verschlechterung der Straßenverbindungen für Pkw. Nach den Zahlen des Verkehrsentwicklungsplanes werden die Warentransporte weiter zunehmen, was der wirtschaftlichen Stärke unserer Stadt entspricht. Ein gut ausgebautes Straßennetz ist ein entscheidender Standortvorteil und nutzt somit auch der Gesamtbevölkerung.
- uns für eine möglichst zeitnahe Vervollständigung des Bezirksradwegenetzes einsetzen. Der Stadtbezirk 3 soll als Modellbezirk, wie im Stadtentwicklungs-konzept vorgeschlagen, fungieren.
- darauf achten, dass der erarbeitete Busnetzplan, nach Fertigstellung der Wehrhahnlinie, zügig umgesetzt wird.
- mehr Fahrradständer, vorrangig sog. Nadelständer, schaffen.
- das Angebot für den ÖPNV kontinuierlich verbessern. Für Bahnen und Busse muss an Ampeln, wo es verkehrstechnisch Sinn macht, eine Vorrangschaltung gelten. Im Zweifelsfall muss durch eine Probephase getestet werden.
- uns dafür einsetzen, dass die Displayanzeigen an Bahn- und Bushaltestellen weiter ausgebaut werden.
- den barrierefreien Ausbau von Haltestellen einfordern.
- dem Lärmschutz auf unseren Straßen weiter vorantreiben. Der „Flüsterasphalt aus Düsseldorfer Produktion“ (LOA5D) muss immer dort aufgebracht werden, wo neuer Asphalt aufgetragen wird. Die Deutsche Bahn muss nachdrücklich darauf hingewiesen werden, dass Lärmschutzwände an Bahngleisen nicht nur bei neuen Bahnstrecken Pflicht sein müssen, sondern auch sukzessive bei der Erneuerung bestehender Strecken. Für unsere Straßenbahnschienen fordern wir überall dort, wo es umsetzbar ist, Schienenbegrünung ein. Auch sollte sich die Rheinbahn daran messen lassen, die schlimmsten „Lärmquellen“ durch das Phänomen „Straßenbahn bremst auf Schiene“, zumindest in stark bewohnten Gebieten, im wahrsten Sinne des Wortes „abzuschleifen“.
- uns dafür einsetzen, dass der Bilker Bahnhof ein Regionalhalt wird. Bereits heute ist der Bilker-S-Bahnhof ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt für den gesamten Stadtbezirk. Durch seine Nähe zur UNI und zur Innenstadt wird er stark von Berufspendlern sowie Studierenden frequentiert. Wenn man den ÖPNV in Düsseldorf attraktiver gestalten möchte, damit mehr Menschen vom Pkw auf Bus und Bahn umsteigen, trägt ein Regionalhalt in Bilk entscheidend dazu bei.

III. Wirtschaft – Mischung im Quartier erhalten

Die Fraktionen von CDU und SPD in der BV 3 bekennen sich zum Industriestandort Düsseldorf und machen es sich zur Aufgabe, Industrie, Handel und Handwerk im Stadtbezirk zu fördern und zu unterstützen. Der mit der IHK gestartete Dialog muss fortgeführt werden. Die Mitglieder der BV 3 sind oft erste Ansprechpartner bzw. Ansprechpartnerinnen bei Sorgen, Nöten aber auch geplanten Erweiterungen oder Neuansiedlungen von Unternehmen.

Diese Verantwortung nehmen wir ernst und bleiben zuverlässiger Gesprächspartner der Betriebe und Gewerbetreibenden vor Ort. Gleichzeitig gilt es natürlich auch darauf zu achten, dass die Bürgerinnen und Bürger so wenigen Emissionen wie möglich ausgesetzt werden. Die gesunde Mischung von Wohnen, Gewerbe, Handwerk und Industrie, die unseren Stadtbezirk auszeichnet, soll erhalten bleiben. Dort, wo sich im Rahmen eines modernen Quartiersmanagements sinnvolle Veränderungen anbieten, wollen wir diese mitgestalten. Das kann der Ausbau des Industriedhafens genauso sein, wie die Schaffung neuer „Rückzugsräume“ für lärm- und betongeschädigte AnwohnerInnen.

Wir werden:

- die Ansiedlung von kleinen und mittleren Betrieben unterstützen, z. B. durch die Schaffung von sog. „Handwerkerhöfe“. Gerade das Handwerk hat es zunehmend schwer, passende Mietobjekte zu finden, die einen Betrieb noch wirtschaftlich arbeiten lassen. Deshalb wandern klassische Gewerke wie „Installateure, Maler, Dachdecker“, etc .zunehmend ins Umland ab, wo sie günstigere Mietkonditionen und auch Erweiterungsmöglichkeiten vorfinden. Das gefährdet die Nahversorgung in Düsseldorf. Diesem Trend wollen wir im Stadtbezirk entgegenwirken.
- einen besonderen Schwerpunkt darauf legen, die Nahversorgung in den einzelnen Quartieren nach Möglichkeit zu erhalten. Wichtig ist es in solchen Fällen, in denen einzelne Gewerke oder Lebensmittelhändler wegzubrechen drohen, den Dialog zwischen Immobilienbesitzern und potentiellen Ankermietern zu vermitteln und anzuregen. Dazu wollen wir unsere Kontakte zur Stadtverwaltung, zur IHK, HK und zur lokalen Wirtschaft nutzen.
- gezielt darauf achten, dass Gewerbe in unserem Stadtbezirk seinen Stellenwert behält und nicht verdrängt wird. Gerade produzierendes Gewerbe in den Innenhöfen darf nicht durch Wohnungsbau, z. B. durch aktuell stark nachgefragte Stadthäuser, ersetzt werden. Wir wollen damit die Arbeitsplätze von Handwerk, Dienstleistungen und Kreativwirtschaft in unserem Stadtbezirk erhalten und bestenfalls neue ermöglichen. Darüber hinaus sind begrünte Innenhöfe beliebte und wichtige Oasen in den jeweiligen Quartieren.
- uns dafür einsetzen, dass die Emissionsbelastungen bei vorhandenem Gewerbe die vorgeschriebenen Grenzwerte nicht überschreiten und bei Verdachtsfällen zeitnahe Kontrollen durchgeführt werden.
- bei Neuansiedlungen einfordern, dass die Emissionsbelastungen für die Umwelt so gering wie möglich ausfallen.

IV. Umwelt – Gartenstadt wiederherstellen

Die Gärten und Parks im Stadtbezirk müssen geschützt und erhalten bleiben. Sie erfüllen eine wichtige Funktion als Naherholungszentren und werden von den Bürgerinnen und Bürgern zahlreich genutzt. Ihre Pflege ist für uns eine Herzensangelegenheit. Grüne Lungen kann es im Stadtbezirk nicht genug geben.

Außerdem wollen wir weiter Projekte im Stadtbezirk fördern, die die Eigeninitiative von Anwohnerinnen und Anwohnern unterstützen, z. B. die Pflege von Baumscheiben, das Setzen von Krokussen durch Händlerinitiativen, aber auch die Heranführung der Kleinsten an Gärtnerei und Natur, wie es z. B. im Schulgarten Räuscherweg angeboten wird.

Wir werden:

- das „Wiederaufforstungsprogramm“ der Stadt nach dem verheerenden Orkan „Ela“ unterstützen. Unser Stadtbezirk wurde heftig getroffen. Um die Schäden einigermaßen auszugleichen, wird es Jahre brauchen. Wir werden die Notwendigkeit von neuen Baumpflanzungen über die Zeit nicht aus dem Blick verlieren.

- uns über die von „Ela“ in den Baumbestand gerissenen Lücken hinaus für zusätzliche Baumpflanzungen einsetzen, ohne bestehende Nutzungen zu gefährden.
- einfordern, dass Baumfällungen oder andere Eingriffe in die Natur, von der Stadtverwaltung in die Öffentlichkeit transportiert werden. Manche Eingriffe sind notwendig und nicht abzuwenden, aber die Bürgerinnen und Bürger haben ein Recht auf eine nachvollziehbare Erklärung.
- sicherstellen, dass die für das städtische Klima so wichtigen Frischluftschneisen erhalten bleiben.
- Uns dafür einsetzen, dass die historischen Laternenkörper, die unsere Straßen zieren, erhalten bleiben. Der Umwelt zu liebe befürworten wir deren Umrüstung auf LED-Technik.

V. Kultur – Kennenlernen fördern und miteinander leben

Die Förderung von Kulturveranstaltungen ist eine wichtige Aufgabe der Bezirksvertretung. Gleichzeitig liegt es auch im Ermessensspielraum der Bezirksvertretung, eigene kulturelle Veranstaltungen zu initiieren und zu realisieren, z. B. die regelmäßigen Kunstaussstellungen in der Stadtteilbücherei, die es Künstlerinnen und Künstlern ermöglichen, vor größerem Publikum auszustellen, während die Besucherinnen und Besucher der Bücherei sich mehrmals im Jahr an neuen Kunstwerken erfreuen können. In den kommenden sechs Jahren möchten wir das kulturelle Profil der Bezirksvertretung weiter schärfen und mit noch mehr KünstlerInnen, Initiativen und Theatern vor Ort zusammenarbeiten.

Wir werden:

- qualitativ anspruchsvolle Kulturveranstaltungen fördern.
- einen Schwerpunkt auf die Förderung interkultureller Projekte legen. Ziel soll es sein, die Integration im Stadtbezirk weiter voranzubringen, in dem die kulturelle Vielfalt entdeckt und erlebt werden kann, ohne dass dieses Entdecken lediglich auf der Ebene von „Folklore“ stecken bleibt. Vielmehr müssen Dialog und Interaktion gefördert werden.
- die Kooperation der Kulturinstitute untereinander im Stadtbezirk unterstützen und regelmäßige Treffen organisieren.
- ein jährliches Kulturfest initiieren.
- das beliebte Fest im Floragarten fortsetzen.
- wenn sich uns geeignete Möglichkeiten bieten, Partyräume für Jugendliche und junge Erwachsene schaffen. Diese sind im Stadtbezirk Mangelware, gerade für kleinere Geldbeutel. Ein Stadtbezirk mit einer großen Universität in seiner Mitte, sollte aber jungen Menschen Räume zur Verfügung stellen, in denen sie unter sich sein können, um Geburtstage, bestandene Prüfungen oder Hochzeiten zu feiern, ohne gleich als Störfaktor in der Nachbarschaft aufzufallen oder auf teure kommerzielle Anbieter zurückgreifen zu müssen.
- Proberäume für Musikgruppen schaffen.
- die Kultur des Ehrenamtes fördern. Als Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit werden wir die Stadt Düsseldorf davon überzeugen, die Ehrenamtskarte einzuführen.
- uns für eine Veranstaltungshalle im Stadtbezirk einsetzen, die von Vereinen und Verbänden für größere Veranstaltungen genutzt werden kann. Die Halle sollte zwischen 1.000 und 1.500 Personen fassen.

VI. Sport – Gesundheit und Fitness auf breiter Basis

Sport ist nicht nur Freizeitgestaltung, sondern dient auch der Gesundheitsvorsorge aller Altersgruppen und fördert das Zusammenleben der Menschen in unserer Stadt. Deshalb wollen wir die Arbeit der Sportvereine unterstützen und für eine ausreichende Anzahl von Sportstätten, Fitnesspfaden (s. Ulenbergpark), etc., mit sorgetragen. Vorhandene Sportstätten müssen in ihrer Qualität erhalten bleiben.

Wir werden:

- unser jährliches internationales Fußballturnier weiter fortführen.
- bei der Förderung und Sanierung von Kinderspielplätzen darauf achten, dass auch Geräte vorhanden sind, die die Motorik der Kleinen gezielt schulen. Durch sog. „Themenspielplätze“ in unterschiedlichen Stadtteilen wird den Kindern Abwechslung geboten und es werden vielfältigere Erlebnisräume geschaffen. Diesen Prozess wollen wir weiter mitgestalten.
- mit darauf achten, dass Sportangebote für ältere Menschen ausreichend vorhanden und gut erreichbar sind.
- uns weiterhin für die Sanierung veralteter Sportstätten im Stadtbezirk engagieren.

VII. Sicherheit – Bürgerängste ausräumen

Der CDU- und SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung ist es ein besonderes Anliegen, dass sich die Bürgerinnen und Bürger in unserem Stadtbezirk wohlfühlen. Dazu gehört das Gefühl, sich sicher in den Stadtteilen bewegen zu können.

Als Bezirksvertreterinnen und Bezirksvertreter sind wir nah dran an den Sorgen und Ängsten vor Ort und können uns für die Verschönerung und Belebung von Plätzen und Straßenzügen einsetzen. Oft hilft z. B. schon eine hellere Beleuchtung in den Abend- und Nachtstunden.

Wir werden:

- Ein- bis zweimal jährlich den Kriminalpräventiven Rat im Stadtbezirk einberufen, um mit den zuständigen Fachleuten der Polizei gezielt über die Probleme vor Ort zu sprechen.
- Plätze, die zu „Angsträumen“ geworden sind, für die Allgemeinheit zurückgewinnen, in dem wir sie gezielt beleben. Einen solchen Prozess haben wir gemeinsam mit Anwohnern, Jugendamt, Gartenamt, Polizei, einer Bürgerinitiative und vielen anderen Akteuren auf dem Lessingplatz in Oberbilk auf den Weg gebracht. Dieses „Erfolgsmodell“ kann auf anderen Plätzen im Stadtbezirk ähnlich organisiert werden. Dabei übernimmt die Bezirksvertretung die koordinierende Funktion, die alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sowie die entsprechenden städtischen Ämter an einen Tisch bringt, um gemeinsam Lösungsstrategien zu entwickeln.

VIII. Organisation der Bezirksvertretung allgemein – Transparenz ausbauen

Wir streben an, alle in der BV vertretenen Parteien mit einer Kultur des Dialoges innerhalb der BV einzubeziehen. Auch für den Dialog im Stadtbezirk insgesamt wird angestrebt, innovative Formen der Beteiligung für alle gesellschaftlichen Gruppen, Initiativen, die Wirtschaft und die Kirchen für die jeweils anstehenden Themen zu finden. Das gilt ausdrücklich auch für Initiativen und Vereine von Migrantinnen und Migranten. Wir wollen die Selbstorganisation der Bürger unterstützen. Sicher funktioniert nicht jede neue Veranstaltungsform auf Anhieb. Wir werden uns aber nicht scheuen, neue Wege zu gehen und verschiedene Beteiligungsformen auszuprobieren.

Wir werden:

- die Handlungstransparenz des Bezirksvorstehers beibehalten.
- zweimal jährlich ein Bürgerforum organisieren. Gleichzeitig soll das Bürgerforum neu strukturiert werden. Am Beginn jeder neuen Sitzungsperiode (ab 2015 idealerweise Anfang des Jahres) werden wir Inhalte, Orte, Zielgruppen und Verantwortlichkeiten für die einzelnen Bürgerforen klar festlegen. Diesen „Fahrplan“ werden wir dann abarbeiten.

- über die Bürgerforen hinaus Treffen im Stadtbezirk organisieren, in denen Vereine, Initiativen und andere Akteure, die zu einem bestimmten Thema arbeiten oder sich in ähnlichen gesellschaftlichen Bereichen engagieren, vernetzt werden sollen. Dabei kommt der BV die Moderatoren- bzw. Vermittlerrolle zu, die bestimmte Prozesse bestenfalls anstößt, aber die Ausführung in die Hände der Gruppen vor Ort legt.
- eine Beschlusskontrolle einführen.
- versuchen, möglichst papierlos zu arbeiten und verstärkt die Nutzung von WLAN, Tablet-PCs, etc., für die BV-Arbeit zu ermöglichen. Langfristig streben wir einen papierlosen Geschäftsverkehr innerhalb der BV an.
- unsere Öffentlichkeitsarbeit ausbauen. Dazu wollen wir stärker vor Ort in den Stadtteilen präsent sein. Einmal jährlich werden wir mindestens einen Infostand der Bezirksvertretung an einem Ort organisieren, der für die Anwohnerinnen und Anwohner von aktueller Bedeutung ist.
- eine eigene Homepage für die BV 3 gestalten und mit aktuellen Informationen füttern.
- im Rahmen jeder Bezirksvertretungssitzung eine Fragestunde für Bürgerinnen und Bürger einführen. Diese Bürgerfragestunde soll nach einem Jahr auf ihren Erfolg hin kritisch überprüft werden.
- den „Bilker Biber“ als Auszeichnung für ein besonderes Projekt oder eine besondere Person weiterführen, die Vorbildcharakter für den Stadtbezirk hat oder viel für den Stadtbezirk leistet, z. B. durch besonderes soziales Engagement, wie die christliche Hausgemeinschaft, die mit unserem „Bilker Biber“ im Jahr 2014 ausgezeichnet wurde. Von dieser Auszeichnung erhoffen wir uns ein stärkeres Medienecho für die Ausgezeichneten sowie vielleicht den einen oder anderen Nachahmer bzw. die eine oder andere Nachahmerin.

IX. Mittelvergabe – Urbanes Leben fördern

Die Bezirksvertretung verfügt über ihren eigenen Haushalt, den sie zum Wohle des Stadtbezirkes einsetzt. Dabei wird demokratisch entschieden, welcher Antragsteller welche Zuschüsse erhält. Unser Ziel ist es, die Möglichkeit einer Bezuschussung für bestimmte Projekte oder Veranstaltungen noch mehr Vereinen, Initiativen und ehrenamtlich engagierten Personenkreisen bekannt zu machen.

Wir werden:

- Kleinbeträge wie bisher unbürokratisch über den Bezirksvorsteher vergeben.
- die Mittel zur freien Verfügung des Bezirksvorstehers, so lange kein Mitglied der Bezirksvertretung in einer bestimmten Frist aufschiebenden Widerspruch einlegt, auf bis zu 400 € erhöhen.
- die weiteren Mittelvergaben jeweils 1 x pro Quartal in der Bezirksvertretung behandeln. Die Termine der „Haushaltssitzungen“ werden zusammen mit den Sitzungsterminen festgelegt und bekanntgegeben.
- Die Mittelvergabe wie bisher im nichtöffentlichen Teil der Sitzung behandeln und beraten. Neu ist aber, dass wir alle bewilligten Zuschüsse zu Beginn der nächsten BV-Sitzung veröffentlichen. Wir erhoffen uns davon ein erhöhtes Medieninteresse und somit eine gute Werbung für die von uns bezuschussten Vereine, Initiativen und Projekte.
- ein Informationsblatt zur weiteren Bekanntmachung unseres Vergabeverfahrens entwickeln, das wir auf unseren Bürgerforen, in den Stadtteilen und auf unseren Infoständen gezielt verteilen können.

**X. Aktuelle Vorhaben in den einzelnen Stadtteilen,
die wir bis 2020 gemeinsam umsetzen wollen:**

- Bau der Kreisverkehr(e) am Aachener Platz.
- Ortsumgehung Oberbilk (=> Beruhigung + Belebung Kölner Straße).
- Den Dialog mit IHK, Gewerbetreibenden und Bürgern zur Kölner Straße vorantreiben.
- Den Oberbilker Markt als echtes Zentrum für den Osten des Stadtbezirks aufwerten und ausgestalten.
- Die Umgestaltung des Mintropplatzes vorantreiben.
- Baumpflanzungen am Aderkirchweg ermöglichen in Absprache mit den AnwohnerInnen.
- Einen Schutzstreifen für Radfahrer auf der Bilker Allee einrichten.
- LOA5D-Asphaltierung auf dem Südring aufbringen, falls dort ein allgemeiner Austausch des Asphalts im Zuge des Straßenunterhaltes erfolgt.
- Das Gebiet um den Bilker-Bahnhof als Nebenzentrum aufwerten. Bürgerworkshops zur Umgestaltung des neu entstehenden Freiraumes zwischen Bilker-S-Bahnhof und Real nach Fertigstellung der Wehrhahnlinie organisieren.
- Die Erweiterung der Spieloase umsetzen.
- Die Umgestaltung des Areals „Am Steinberg“ weiterhin kritisch begleiten und eigene Ideen in den Planungsprozess einfließen lassen. Die Bürgerinnen und Bürger über den Fortgang der Dinge informieren.

Düsseldorf, 26. August 2014

Für die CDU-Fraktion in der BV 3:

Für die SPD-Fraktion in der BV 3:

.....
Wolfgang Müller
Fraktionsvorsitzender

.....
Gerd Deihle
Fraktionsvorsitzender